



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Von der untern Danau.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Von der untern Donau.

9. Juli 1853.

Der Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer geschah in drei Colonnen, von denen die eine eine Strecke weit zu Wasser, auf dem Sereth, transportirt wurde. In der Wallachei ist Fürst Gortschakoff General en chef. Bei seinem Ueberschreiten der Grenze hat er eine Proclamation an die Einwohner erlassen, die, in französischer Sprache verfaßt und äußerst gewandt stilisirt, eher den Ursprung aus sublimen diplomatischer Sphäre, wie aus dem Bivouac eines Corpsschefs verräth.

Heute um Mittag wird die Hauptcolonne des russischen Armee-corps in Bucharest anlangen. Ein Seitencorps traf bereits vor einigen Tagen in Kalarasch, gegenüber von der auf dem rechten (türkischen) Stromufer gelegenen Festung Silistria ein. Noch zwei Tage und die Occupation der Fürstenthümer wird eine vollendete Thatsache sein.

Die erwähnte Proclamation ist vieldeutig. Namentlich läßt ein Passus, in welchem dargelegt wird, wie der Kaiser Nikolaus den in Rede stehenden Schritt als eine vorläufige erste Maßregel betrachte, einer unberechenbaren Reihe von Entschlüssen Raum.

Den neuesten eingegangenen Nachrichten zufolge hatte Oestreich seine Vermittelung den beiden Mächten Rußland und der Pforte angeboten, was von ersterer angenommen, von letzterer aber abgelehnt worden war. Der Divan seinerseits bestand auf Berufung eines Congresses, zu dem die vier unbetheiligten Großmächte: England, Frankreich, Oestreich und Preußen Abgeordnete zu senden haben würden. Einer Entscheidung dieses Congresses wolle der Sultan sich unter allen Umständen unterordnen.

Die Russen sind in Bucharest nicht eben gern gesehene Gäste. Man hat die Verluste aller Art noch tren im Gedächtniß behalten, welche die früheren Occupationen veranlaßten. Was die Verheißung der baaren Zahlungen anlangt, so sind das Redensarten. Die Bons aus der erwähnten Zeit konnten von den Inhabern noch heute nicht verwerthet werden. Indes werden Generale und Offiziere in der wallachischen Hauptstadt es sich wohl gefallen lassen. Für den ganzen Osten der Donauländer ist Bucharest Centrum. Hier ist der Sitz einer reichen, wenn auch noch ein wenig uncivilisirten Aristokratie (Bojaren) der Tummelplatz einer Bevölkerung von mindestens 110,000 Köpfen und Entfaltungspunkt eines Luxus und Wohllebens, das hunderte von Meilen weit im Umkreise nicht seines Gleichen findet. Die Straßen sind zum Theil gerade und mit modernen Häusern besetzt. Tausend Droschken fahren ohne Unterlaß auf und nieder. Dazu kommt eine Garnison, die reicher wie irgend eine andere an

Offizieren ist, denn in keiner Social-Schicht ist das Bestreben, in glänzender Uniform zu wandeln, lebhafter, als unter der wallachischen Aristokratie. Jeder Bojarensohn macht Anspruch darauf, die Epanletten zu tragen. Daher mehr Offiziere als Gemeine, was nicht etwa als Hyperbel, sondern wörtlich zu nehmen ist. Diese Jugend und die Stammhalter und ältern Mitglieder der Familien leben ohne Unterschied unausgesetzt in demselben Strudel endloser Vergnügungen, solange nämlich Ausschweifungen aller Art körperliche Kräfte, und Luxus gepaart mit hochgreifendem, zerstörendem Hazardspiel, Geldmittel dazu übrig lassen. In Jahren oft sieht der Bojar nicht seine Güter, und die einzige Beziehung, in welcher er zu denselben steht, möchte die sein, daß er unaufhörlich mit seinen albanesischen und israelitischen Pächtern in Unterhandlung wegen Vorschüssen über den Pachtzins hinaus steht.

Denken Sie sich in dieses gesellschaftliche Chaos die Offiziercorps von vierzig russischen Bataillonen und Schwadronen, den glänzenden Stab und die Generalität hineingeworfen; denken Sie sich die Entbehrungen, welche diese Herren ein halbes Jahr hindurch auf Marschen und in den öden Quartieren von Ismail und am Pruth ausgestanden, um die Empfindungen zu schägen, mit denen sie heute in die Großstadt von 110,000 Einwohnern einziehen werden. Ferner machen Sie sich eine Vorstellung von den üppigen und verführerischen Frauen, in deren Kreisen die Moralität dergestalt wenig Geltung hat, daß man die Gemahlin des Fürsten Kirbeg die einzige tugendsame, aber eben darum keine Fürstin, sondern eine „Bürgersfrau“ nennt, um einen Einblick in noch andere Beziehungen zu gewinnen. Als vor mehreren Jahren die Occupation der Fürstenthümer aufgehoben wurde, und Rußland seine Truppen zurücknahm, waren inzwischen zahlreiche Heirathen unter den russischen Offizieren und den Töchtern der Bojaren zu Stande gekommen; man weiß indeß von einer erstaunlichen Menge von Fällen zu erzählen, in denen die Ehefrauen von den ersten Marschstationen her, zumeist elend gekleidet und ohne die erhaltene Mitgift, bei ihren Vätern in Bucharest wieder anlangten.

Die deutsche Bevölkerung in Bucharest ist verhältnißmäßig sehr bedeutend. Man berechnet sie auf mindestens 16,000 Seelen. Zumeist sind es Handwerkerfamilien, die blutarm in das reich gesegnete Land kamen, und nach einigen Jahren, und bei Fleiß, Sparsamkeit und andern deutschen Eigenschaften, sich nunmehr im Wohlstande befinden. Für die Ausdehnung einzelner Gewerbezweige mag es Ihnen ein Beleg sein, wenn ich anführe, daß es vierundsiebenzig Wagenbauer gibt, ungerechnet die niederen Stellmacher. Besonders zahlreich ist das Schneidergewerk. Wie bekannt, geben alle ostwärtigen Aristokratien viel auf Uniformen und sonstige reiche Kleidung. Im Schnitt ist für Bucharest die Mode von Paris maßgebend, und ich zweifle, ob Wien oder Berlin in den wichtigen Momenten, wo durch einen neuen Einfall eines Modelfünstlers an der

Seine die Grundprincipien eines so wichtigen Gegenstandes wie eines Rockes oder Beinkleides ins Schwanken gebracht, verrückt und verändert worden, die haute volée sich so schnell modernisirt, wie die mitten im Herpunkte der weit entlegenen Wallachei.

Man kann nicht behaupten, daß die Diplomatie in Bucharest, wo sich Generalconsuln aller Hauptmächte, und österreichischerseits selbst ein Ministerresident befinden, eine große Rolle spiele. Der Reichthum der Bojaren muß selbstredend die Vorhand vor dem mäßig, wenn auch unter anderen Umständen ausreichend besoldeten auswärtigen Beamtenthum behalten. Im allgemeinen ziehen sich die Vertreter der auswärtigen Mächte aus der nationalen oberen Schicht zurück, und bilden untereinander Kreise für sich, etwa, wenn auch nicht in ganz demselben Maße, wie die Diplomatie in Pera.

Gestatten Sie mir noch einiges Weitere über Land und Leute in der Wallachei mitzutheilen. Wie jedermann bekannt, ist dieses Fürstenthum der Hauptmasse nach eine langgedehnte Ebene, die sich nach der Donau sanft absenkt und in dieser Richtung von einer außerordentlich großen Menge von Flüssen, Bächen und kleinen Strömen durchflossen wird. Auf dem erstgedachten Riesenstrome hin- und fahrend machen die Ufer den Eindruck eines mit Wald und Unterholz bestandenen Wiesenlandes. Weiter ins Innere hinein dehnt sich indeß über unermessliche Räume hin ein vortrefflicher Ackerboden, der nicht nur denjenigen in Ungarn, sondern auch den bulgarischen weit übertrifft. Man würde, wenn der Aufbau weitere Fortschritte machen sollte, und wenn für die Transportmittel, namentlich für Herstellung von Wegen und Kanalisierung der Flüsse einiges geschähe, aus dem Kreise der wallachischen Grenzen heraus ganz Westeuropa und zwar billiger, als es Rußland und Polen heute vermögen, mit dem fehlenden Getreide versorgen können. Zu unseren am meisten angebauten Fruchtarten gesellen sich hier bereits die dem Süden angehörenden, namentlich der Mais. Bei dem Wasserreichthum des gesegneten Landes würde man im besondern Reis mit Vortheil anbauen können. Wie es mit dem Weinbau steht, weiß ich nicht. Die Landweine, die ich kostete, waren indeß feurig, wie die edleren ungarischen. Gewiß ist es, daß dieser Culturbranche von Klima und Boden hier unendliche Vortheile geboten sind. Nichts übertrifft aber die Fruchtbarkeit der Wallachei an Baumobst. Pfundschwere Äpfel, gewaltige Pflaumen und Nüsse von höchst achtenswerthem Durchmesser hängen allerwärts jetzt schon, wo die Zeit der Reife noch nicht da ist, von den Ästen. Ja es gibt ganze Waldungen und die sich meilenweit hinziehen, welche nur aus Obstbäumen bestehen. Wenn dieser wunderbaren Ueppigkeit die veredelnde Hand deutscher Ackerbauer und Gartenwirths nachhülfe, so möchte hier der Mittelpunkt einer Production entstehen, die vorerst nur um die großen Hauptstädte her massenweise entfaltet worden: ich meine die Erzeugung des feineren Obstes. Wer im Süden Europas gereist ist, wird sich erinnern,

Wien, den 11. März 1853

wie wenige Landestheile sich hierzu im Grunde genommen eignen; der in Rede stehende ist dazu wie geschaffen. Dereinst wird man die eingemachten Früchte dieser Ebene in Wien, Paris, Berlin, Petersburg und London verzehren.

Sie wissen, welchen Werth Rußland seit seiner Besitzergreifung von Polen auf die Fruchtbarkeit dieser Provinz gelegt hat. Sie war hier Ergänzung für die Wüsthheit und Leerheit des Innern vom eigentlichen Rußland, und zwar auf der Stelle, wo dieser Ersatz am meisten bedurft wurde: auf der Europa zugewendeten Fronte des Reiches. Alle Kriege, die Rußland im Westen geführt, waren, was die Ernährung seiner Streitkräfte anlangt, auf Polen basirt.

Nun wohl! was Polen für die ganze Hälfte der Continentalbreite unseres Welttheils den russischen Operationsentwürfen gegen Westen bedeutet, das bedeutet ihnen die Wallachei für die andere Hälfte. Keine Provinz — und wenn Rußland sich selber den Raum auf der Karte auszuwählen hätte — könnte ihm besser gelegen sein, um im Süden Europas alle möglichen Kriege nach den in Frage kommenden Richtungen zu ermöglichen. Nicht nur läßt sich auf das wallachische Land ein Angriffskrieg gegen die Türkei, sondern auch gegen Oestreich basiren, und zwar auf der für dieses Kaiserreich gefährlichsten Fronte (der südlichen); ja es wird eine Erörterung verdienen, ob der feste Besitz der Donaufürstenthümer Rußland nicht einen dominirenden Einfluß bis zur Ebene des Po sichern würde.

Es ist nämlich bei allen militärischen Unternehmungen nicht sowol die Schaffung und Ausbildung der zur Action bestimmten Kräfte, als vielmehr ihre Concentrirung und demnächst die Möglichkeit ihrer Ernährung dasjenige, worin die Schwierigkeiten zu suchen sind. Rußland hat, allen Angaben nach, über achthunderttausend Mann unter den Waffen; aber was diese von keinem andern Reiche erreichte Streitmacht, und die, wenn sie erreicht wäre, bald alles erdrücken müßte, verhältnismäßig nur wenig furchtbar macht, das sind die Hindernisse, welche ihrer Vereinigung entgegen stehen, — Hindernisse, die zum Theil, es ist wahr, auf der Nothwendigkeit beruhen, die Ruhe und Sicherheit im Inneren sowol wie an den außereuropäischen Grenzen mittelst des Bajonetts sicher zu stellen; die aber anderen Theils, und nicht zur geringeren Hälfte, aus der Unmöglichkeit hervor-
gehen, mehr als 150,000 Mann im Süden, d. h. in weitester Entfernung von Polen, concentrirt zu ernähren. Was die Ukraine und Podolien zur Lösung einer solchen Aufgabe leisten, ist verhältnismäßig nur gering.

Man mag aus dieser Darlegung schließen, welche Bedeutung es für Europas weitschauende Staatsmänner hat, wenn nun wiederum Rußlands Doppeladler sich zu Bucharest niederläßt. Der interimistische Besitz, den es damit antritt, kann leicht möglich zu einem definitiven werden. Unter solchen Umständen darf man auf Redensarten in Proclamationen und diplomatischen Actenstücken nur geringen Werth legen. Wo der Vortheil so laut redet, werden Versprechungen leicht vergessen, und wenn sie im Angesicht des Welttheils gethan wären!

Man kann über die entscheidenden Motive und über den Umfang der russischen Motive bei seiner gegenwärtigen Handlungsweise verschiedener Meinung sein; aber leugnen wird man nicht mögen, daß die fragliche Macht sichtlich nach einem großen und bestimmt vor aller Denkenden Augen daliegenden Zielpunkt ihre Anstrengungen dirigirt und nach der Gewinnung einen festen Besitz im Südosten und Süden Europas.

Es gab eine Zeit, wo die Nordhälfte unseres Welttheils Schauplay der größeren Veränderungen im Gegensatz zur südlichen war. Heute ist es umgekehrt mehr diese wie jene, oder besser zu sagen: sie verspricht, droht respective, es zu werden. Die sichtlichen Gefahren, welche die österreichische Monarchie rings umgeben, die unterwühlten Zustände im ganzen Osten dieses Kaiserstaates, die Möglichkeit eines Umsturzes des ganzen Riesenbaues, den im Laufe von sechs Jahrhunderten eine consequente und unerbittliche Politik zusammengefügt; das Verhängnißvolle dieses ungeheuern Vacuums legen Rußland die Pflicht auf, sich bei Zeiten in die gehörige Stellung zu versetzen, um allen spätern Vorkommnissen gewachsen zu sein. Die Moldau und Wallachei einerseits, und Polen andererseits in den Händen, umgibt es Oestreich im Hintergrunde gleichsam mit einem weiten Halbkreis von Krakau bis Orsova. Die ungarischen Hauptstädte sind Mittelpunkt dieses Circels. Was hier vorgehen mag, Rußland wird darauf einwirken, und zwar aus allen Richtungen her, die eine Peripherie von mehr als 150 Graden hier bietet.

Aus Berlin.

Die Berliner Universität hat diesmal den Astronomen Enke zum Rector gewählt. Sein Mitbewerber Dove, wenn man diesen uneigentlichen Ausdruck, da Dove sich um nichts beworben, hingehen lassen will, ist nur um wenige Stimmen, irre ich nicht nur um eine, hinter dem Kometenentdecker zurückgeblieben. Mißmuthige Personen wollen auch in dieser Wahl wieder ein Tendenzstück unserer Hochschule erblicken. Ich hospitierte während des verflossenen Winters bei schlechtem Wetter zuweilen in der von Laien, Frauen und jungen Leuten vielbesuchten astronomischen Vorlesung des von den Dänen abgesetzten Professor Rauch, der in Preußen leider! noch immer keine Anstellung gefunden hat. Als er die Verdienste Enkes um die nähere Bestimmung der Sonnen-Parallaxe und sonstige Kenntniß der gestirnten Welt schilderte, flüsterte mir ein nicht sehr aufmerksamer Nachbar zu: Enke ist ein Ultra, ein Conservativer, ein Freund der Junker! — Ich weiß nicht, was wahres daran ist, erinnere mich aber sehr wohl des gar nicht politischen, sondern mehr ästhetischen Aergers, den jene vorwizige Bemer-